



Bei den Sommerfesten im Schloßpark traten viele bekannte Künstler wie Heinz Schenk (großes Foto links) und die Jacob-Sisters (links) auf. Bei 2000 Besuchern hatten die fleißigen Kellnerinnen (oben) viel zu tun. Fotos: Archiv Harry Plaster

Als das Schloß noch ein großer Weinkeller war

Über drei Jahrzehnte prägte die Firma Hörnicke das Bild am Bündheimer Schloßpark, die auf eine 100-jährige Geschichte zurückblicken kann

Von Egon Knof

Im Kultur-Tempel der Stadt, im Bündheimer Schloß, wo Künstler sich heute regelmäßig die Klinke in die Hand geben, wurden nach dem Zweiten Weltkrieg bis Ende der 1970er Jahre edle Weine für Westberlin und ganz Deutschland abgefüllt. Die Weinkellerei Werner Hörnicke & Sohn hatte nach der Zerstörung ihres Stammhauses in Berlin kurz vor Kriegsende und der folgenden Evakuierung im ehemaligen Amtshaus am Schloßpark ein neues Domizil gefunden.

Im Februar 1950 schreibt die Harzburger Zeitung, dass der einstige Schloßkeller durch Erfahrung und Tatkraft in einen zweckmäßigen Weinkeller umgewandelt worden sei und formuliert in blumigen Worten: „Unsere schönen Berge kommen uns noch einmal so schön vor, wenn uns dabei die Weinteufelchen beflügeln, die zu Millionen im alten Schloßkeller ihren Einzug halten.“ Zu dieser Zeit sind bei Hörnicke mehr als 30 Mitarbeiter beschäftigt. Damit gehört die Weinkellerei zu den größten Arbeitgebern in Bündheim und Umgebung.

Inzwischen ist das Stammhaus der Hörnicks im Berliner Stadtteil Wilmersdorf längst wieder aufgebaut und wird in dritter Generation von Bernd Hörnicke geführt, der in Bündheim geboren ist. Mit Mutter Charlotte, Lolo genannt, Vater Eberhard, den alle Fritz riefen, und seinen Schwestern Evi und Gabi verbrachte Bernd Hörnicke auch seine Jugend in Bad Harzburg. Vielen Fußballfreunden ist der 66-Jährige als Mittelstürmer der damaligen Bezirksjugend des BSV Bad Harzburg noch in guter Erinnerung.

„Mein Großvater war ein genialer Kaufmann.“

Bernd Hörnicke

übernahm und in mehr als drei Jahrzehnten der Zeit anpasste. Die Spirituosenherstellung wurde eingestellt, und nach und nach ging auch das Weingeschäft stark zurück, „weil uns alle Großkunden weggebrochen sind“. Es wurde Zeit, zu handeln und etwas Neues zu machen, war Hörnicke klar. Er orientierte sich um, eröffnete in Berlin-Wilmersdorf, Breite Straße 160, in den Räumen, in denen früher Spirituosen hergestellt wurden, ein Weinrestaurant mit einer urgemütlichen, rustikalen Weinstube und ein Reiseunternehmen. Mit dem Chef selbst als Reiseleiter geht es „hin- aus in die ganze Welt“.

Der Büssing-Fahrer

Das Unternehmen „Werner Hörnicke & Sohn“ blickt inzwischen auf eine 100-jährige Geschichte zurück. Grund genug für die GZ, die Bündheimer Zeit der Firma Hörnicke noch einmal aufleben zu lassen, die nicht nur als Wirtschaftsunternehmen für Bad Harzburg eine wichtige Rolle spielte, sondern vor allem auch eng verknüpft ist mit den äußerst populären Bündheimer Sommerfesten.

Einer, der von 1959 bis 1972 bei Hörnicke beschäftigt war, ist Achim Kühnold, der heute auf der Landstraße in Harlingerode wohnt. Der 77-Jährige hat „eigentlich nur gute Erinnerungen“ an seine Dienstjahre am Schloßpark. Kühnold war bei



Drei Generationen der Familie Hörnicke auf dem Etikette einer Weinflasche: (von links) Junior Bernd, Firmengründer Werner Hörnicke und dessen Sohn Eberhard.

Hörnickses gewissermaßen Transportfahrer mit Familienanschluss. Und er hatte ein Privileg. „Ich wurde nur als ‚unser Büssing-Fahrer‘ vorgestellt“, erinnert sich Kühnold an seine „großzügigen Arbeitgeber“. Was seinerzeit einem Ritterschlag gleichkam, „denn die Lkw mit dem Löwen am Kühler waren etwas ganz Besonderes“, erinnert sich Kühnold gern an seine „Trucker-Karriere“ in den 1960er und 1970er Jahren. „Eine schöne Zeit“, die der Harlingeröder nicht missen möchte, und aus der es viele Anekdoten gibt, „mit denen ich ein ganzes Buch füllen könnte“, wie Kühnold schmunzelnd mitteilt.

Der Name Hörnicke ist untrennbar mit den Bündheimer Sommerfesten verbunden. Ab 1969

bis 1973 ließen es die Bündheimer und ihre Gäste an vier Tagen im Juni/Juli im Festzelt am Schloß so richtig krachen.

In enger Zusammenarbeit mit dem Bündheimer Gemeinderat holten Lolo und Fritz Hörnicke nicht zuletzt dank ihrer sehr guten Kontakte viele Showgrößen der „Siebziger“ nach Bündheim. Unter anderem sorgten Äpfelwoi-Wirt Heinz Schenk („Zum blauen Bock“) und Karnevals-Legende Margot Sponeheimer („Mainz wie es singt und lacht“) für Bombenstimmung unter den 2000 Besuchern. Dazu brachten Stars wie Roberto Blanco („Er liebt unsere Leberwurst“, so Bernd Hörnicke), Rex Gildo, Tony Marschall, Stimmenimitator Kurt Stadel und nicht zu vergessen die Damenband „Silver Stars“ und die Partyband „Four Kings“ das Zelt

zum Kochen. Auch Hazy Osterwald war mit seinem weltberühmten Sextett am Schloß zu Gast und machte Charlotte Hörnicke ein Riesenkompliment: „Lolo, das Sommerfest hat eine Seele, und die bist Du.“ Wie eng der Kontakt der Familie Hörnicke zu den Showgrößen jener Zeit war, zeigt auch die Tatsache, dass diese „nicht im Hotel schliefen, sondern bei uns zu Hause“, wie sich Bernd Hörnicke noch gut an die „tollen Tage“ erinnert: „Auch Rudi Carrell war einmal mit dabei.“

Nicht mehr finanzierbar

Eine „kleine Sensation“ für das Örtchen Bündheim war 1971 das Gastspiel der Jacob-Sisters (damals noch zu viert) beim Sommerfest. Nicht nur der Auftritt selbst, sondern auch die Ankunft des quiriligen, blond gelockten und sächselnden Quartetts: Es schwebte am Nachmittag doch tatsächlich per Hubschrauber ein, inklusive Pudel versteht sich. Das Schauspiel auf der Wiese hinter dem Festzelt lockte Hunderte von Schaulustigen an.

1974 zog das Sommerfest an die Bündheimer Rennbahn um, doch das Schloßpark-Flair wollte sich dort nicht mehr einstellen. Auch der gut gemeinte Versuch, das Sommerfest im Schloßpark 1977 wieder aufleben zu lassen, schlug fehl. Die Ära der Bündheimer Sommerfeste war endgültig zu Ende,

Viele Bündheimer trauern noch heute „ihrem“ Sommerfest nach. Doch so schön es auch war: „Ein Fest dieser Größenordnung wäre heute gar nicht mehr aufzuziehen und zu finanzieren“, stellt Bernd Hörnicke abschließend fest.

Impressionen aus der Hörnicke-Zeit in Bündheim: Die Lkw-Flotte wartet vor dem Schloß, bevor die Fahrzeuge von Mitarbeitern mit Wein beladen werden (re.). In dem lang gezogenen Gebäudetrakt (unten re.) ist heute der Jugendtreff untergebracht.



Viele Anekdoten

Firmengründer Werner Hörnicke, „ein genialer Kaufmann“, wie Enkel Bernd betont, und Lolo Hörnicke brachten die Weinhandlung, die als Lebensmittel- und Weinhandel in Berlin-Pankow gegründet wurde, zum Blühen und machten sie zur größten und bedeutendsten in Niedersachsen und Berlin. Nach diversen Ausbildungen stieg Bernd Hörnicke 1971 in das Unternehmen ein, dass er 1980

